

* Ein Sträfling des Gefängnisses in Gommern hat einen neuen Feldesel für Soldaten erfunden. Der Mann erhielt Urlaub, um seine Erfindung dem preussischen Kriegsminister vorlegen zu können. Für das Patent fordert der Erfinder die Kleinigkeit von 150 000 M.

Berlin. Der Mörder der Lehrerin Weidenwaldt scheint entsetzt zu sein. Ein Schloffer Paul Neumann, ein mit Zuchthaus vorbestrafter Einbrecher, ist dieser Tage bei einem Einbruch gefangen worden. Im letzten Augenblick versuchte er noch, einen Zettel zu verschlucken. Der Kriminalbeamte, der ihn dingfest machte, holte ihm das Papier aus dem Munde und man fand nun darauf eine Reihe Adressen von Lehrerinnen. Im Verhör räumte der Verhaftete auch Einbrüche bei einer Anzahl Lehrerinnen ein. Die Beweise gab er einem Schüler. Auch dieser wurde gefangenommen. Die Sachen, eine ganze Sammlung von Schmutz- und Wertgegenständen, wurden dem Fräulein Seeger, der Freundin der ermordeten Weidenwaldt vorgelegt. Diese erkannte sofort zwei altemodische Dameringe und ein Kästchen als das Eigentum ihrer ermordeten Freundin. Es hat sich nun auch herausgestellt, daß Neumann sich an dem Tage, an dem Fräulein Weidenwaldt ermordet worden ist, in der Gegend aufgehalten hat. — Eine Familie G. u. H., Vater und Söhne, waren bisher wochenlang im Verdacht der Täterschaft und verhaftet.

* Mitten. Ein Kindersraub am hellen Tage hat sich dieser Tage in der Reichstraße abgespielt. Dort tauchte ein Mann die Strohe entlang, einen klährigen Knaben im Arm. Hinter ihm drein liefen eine laut kreischende und weinende Frau und zwei Männer. Der Flüchtling wurde eingeholt und wie eine Furie entriß die Frau dem Manne das Kind, das dieser frampfhaft festhielt. Dann lief die Frau mit dem Kinde fort, beschützt von ihren beiden Begleitern. Die Sache hat folgende Vorgeschichte. Die Frau ist die Mutter des Knaben, der Mann der Vater. Als das Kind 4 Monate alt war, verließ der Mann Frau und Kind. Heute morgen erschien er nun in der Wohnung seiner Frau und raubte das Kind, das er bei Leuten in der Reichstraße unterbrachte. Die Mutter erfuhr den Aufenthalt des Kindes, begab sich dorthin und holte ihr Söhnlein. Der Vater kam gerade darauf zu, nahm ihr das Kind wieder ab und nun holte sich die Mutter den Schuß der zwei Männer, die ihr beihilft waren, das Kind wieder zu erlangen.

* In der schweizerischen Schweiz abgestürzt. Allgemeine Teilnahme erweckt, wie aus Dresden berichtet wird, das Jährliche eines der angesehensten dortigen Frauenärzte, des Dr. Fritz Brodin, eines leidenschaftlichen und sportmäßig geachteten Bergsteigers. Er begab sich am vorgelagerten Sonntag mit drei anderen Herren von Dresden nach Schanbau und von dort ins Gebiet der Schrammsteine. Hier trennten sich die Herren und Dr. Brodin unternahm allein eine Kletterpartie über die als äußerst gefährlich bekannten schroffen Schrammsteinfelsen zwischen dem kleinen Wasserfall im Kirnigshäl und dem großen Winterberg. Hierbei stürzte der waghalbige Kletterer in eine etwa 40 Meter tiefe Schlucht ab. Am Montag Früh wurde sein Leichnam aufgefunden. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

* Vergiftung durch Maiglöckchen. Ein eigenartiger Vergiftungsfall bildet gegenwärtig in Moabit (Berlin) das Tagesgespräch. Wegen des schönen Wetters hatte gestern morgen eine in der Wilsnackerstraße wohnhafte Herrschaft ihr Kinderwägenchen mit dem erst einem Jahr alten ältesten und ersten Sprößling in den kleinen Tiergarten gelandt. Das Mädchen kaupte sich nun auf dem Wege dorthin einen Maiglöckchenstrauch und gab

ipäter dem Kinde, als es anfang zu weinen, zur Beruhigung und zum Spielen einen mit Blüten besetzten Stengel. Im Gespräch mit anderen „Kolleginnen“ versang die Zeit und beim Hüften zur Nachhausefahrt — das Kind lag in einem Kinderwagen — mußte das Mädchen die Entdeckung machen, daß dasselbe sich in Krämpfen wand und ganz blaue Lippen hatte. In größter Angst fuhr das Mädchen nach Hause und benachrichtigte die Mutter von dem Geschehnis. Der sofort herbeigerufene Arzt sah nur die welken Maiglöckchen in dem Wagen und brachte es glücklicherweise dahin, daß nach Verabreichung einer Medizin, das Kind die Augen aufschlug und für gerettet erklärt wurde. Die Ursache der Krämpfe bestand in einer Vergiftung, herbeigeführt durch die Maiglöckchen. Das Kind hatte diese in den Mund genommen und so den Saft der Blume eingenommen. In dem Saft sowohl der Blüten als auch der Stengel befindet sich nämlich, was wohl wenigen bekannt ist, ein Giftstoff, und zwar das Glykolyd, welches Blausäure enthält.

* Der Freier als Raubmörder. Aus Großwardein wird gemeldet: Ein Doppel-Raubmord, der unter ganz merkwürdigen Umständen begangen wurde, macht hier große Sensation. Der Sarkaber Landmann Bela Balogh hatte eine Schuld bei der Sparkasse, über welche der Wechsel in einigen Tagen ablief, ohne daß er das Geld hatte um die Prolongationsgebühr zu bezahlen. Er hatte gehört, daß die auf ihrer Pflanzwirtschaft mit ihrer erwachsenen Tochter wohnende Frau Stephan Szabó Geld habe und präsentierte sich bei derselben als Freier für ihre Tochter. Frau Szabó nahm seine Werbung freundlich auf und lud ihn zum Abendessen ein und, als dasselbe sich bis tief in die Nacht verlängerte, auch dazu, daß er in ihrem Hause schlief. Balogh nahm die Einladung an und erkrank während der Nacht Mutter und Tochter. Frau Szabó hatte jedoch nur wenig Geld im Hause, so daß der Mörder nicht mehr als 38 Kronen fand. Nach Hause zurückgekehrt, ließ sich der Mörder von seiner Frau die blutigen Kleider waschen, bezahlte hierauf in der Sparkasse zehn Kronen als Prolongationsgebühr und begab sich dann auf sein Feld hinaus, wo er beim Aekern von den Gendarmen gefangen wurde. Der Mörder hat bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt.

* Schwere Diebstahl. Aus Chicago übermittelte der Telegraph die Nachricht von einem Diebstahl, der geradezu einzig dasteht. Gestohlen wurden fünf Millionen Mark Gold und für einige 50000 M. Silberbarren. Das Geld bestand aus 48 Barren, die je 100 Pfund wogen; sie wurden aus einem Wagen der Chicago Terminal Transfer Railroad Line gehohlen. Die Eigentümer der Sendung, die an eine Bank in Kalifornien bestimmt war, wollten die Sache besonders schnell anfangen, um die sofortige Zahlung zu sichern, und so unglücklich es klingt, sie ließen die Barren in gewöhnlichen Frachtwagen in einem Güterwagen stehen. Die besondere Sicherheitsmaßnahme für Geldtransporte bis jetzt regelmäßig die Aufmerksamkeitsleistung professionellen Güterwagens auf sich, und wegen dieser Virtuosen der Einbrecherkunst, die die schlimmste Plage der Pacific Railroad sind, sollte die Geldsendung so unauffällig als möglich passieren. Der Erfolg entsprach allerdings nicht ganz den Erwartungen, denn die ganze Ladung wurde wie gelagert gestohlen. Zur Transportierung der 20 bis 25 Zentner, die das Gold zusammen wogen, mußten offenbar eine ganze Anzahl Personen gehohlen haben, und es ist nicht ganz klar, wie das den Aufsehern entgehen konnte. Die gesamte Polizei Chicagos ist natürlich alarmiert,

und Pinkerton hat seine besten Leute ausgespielt, um die Spitzhaken zu fangen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Grundbach im Nemsihal. In der nächsten Nähe des hies. Bahnhofs erhebt sich in neuerer Zeit allmählich ein größeres Fabrikantwesen. Dasselbe ist zur Anlage einer Maschinenfabrik bestimmt.

* Heilbrunn. Unter „Reichweiche“ teilt die Red. Folgendes mit: Durch die Firmen Fr. Joch und K. Koller vermittelt, ging das Anwesen Rathausgasse Nr. 5. zur „Alteutschen Bierknebe“ von Carl Philipp in den Besitz von Hotelier M. Kraus, früherer langjähriger Wirt der „Post“ in Gaidorf, (zulezt in Badnang) über und wird derselbe das Geschäft bereits nach den Pflichten der Übernahme.

* Mühlungen. Einen erfreulichen Aufschwung nimmt unser größtes Geschäft hier, das „Siedel'sche Porzellan-Gewerbe“, seine Produkte finden so raschen Absatz, daß die Erbauung eines weiteren Ringofens sowie größerer Lagerräume bereits in Angriff genommen ist.

Gestorben:

A. Kranz, Fabrikant, Malen. Hugo Majer, Schultheiß, Rathheim. W. Kengott, Heilbrunn.

Mittwöchliches Wetter am Mittwoch, den 6. Juni. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei vorherrschend nordwestlichen Winden größtenteils bewölkt und auch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 5. Juni. Infolge einer Entgleisung stürzte ein aus Aubinville zurückkehrender mit Ausfüllern voll besetzter Straßenbahnwagen um. 4 Personen wurden getötet, 9 verwundet.

Paris, 5. Juni. Präsident Loubet begab sich gestern nachmittag nach Vincennes, um den Leuten der vereinigten Turnvereine von Frankreich beizuwohnen. Der Präsident wurde von den Turnern wie von der Menge lebhaft begrüßt. Man hörte die Rufe: „Es lebe Loubet, es lebe die Republik!“

Paris, 5. Juni. Gestern abends 9 Uhr fand auf der Seine zwischen der Concordia und der Alexanderbrücke ein Zusammenstoß zwischen 2 Personendampfern statt. Der eine davon sank. Soweit bekannt, ist niemand verunglückt.

Paris, 5. Juni. In Deuil bei Epinay fanden gestern Stierkämpfe statt. Da die Stiere von den Matadores sehr ungeschickt getötet wurden, wurde die Menge unwillig und griff die Matadores an. Ein Mann, namens Joann Quelli aus Schwaben feuerte außerhalb der Arena 3 Revolverkugeln auf die Matadores ab und verwundete 2 derselben leicht. Quelli wurde verhaftet. Er erklärte, er habe mit seiner That nur gegen die unnütze Schlächterei protestiert.

London, 5. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Mariboo vom 31. Mai bewirkte Oberst Mahon am Donnerstag die Vereinigung mit den Truppen des Generals Hunter.

Die Morgenblätter veröffentlichen ein nicht datiertes Telegramm aus Pretoria, welches am 4. Juni von Lourenco Marques weiter gegeben ist und worin es heißt, Pretoria sei von den Engländern eingenommen. Widerstand werde nicht geleistet werden. Der Bürgermeister werde die Stadt übergeben, sobald die formelle Forderung ergangen ist.

Regim. 5. Juni. Heute ist auch das deutsche Detachement in Stärke von 1 Offizier und 50 Mann des Seebataillons hier eingetroffen.

Auf den durste ja von der Sache nichts erfahren. Auf keinen Fall, denn er wäre imstande, ohne Rücksicht auf ihre Zukunft, Jack zu enterben, und dieser Standal müßte vermieden werden.

Ihre Gedanken irren bergweilend in einer Sadegasse umher, fliegen aber immer auf eine feste Mauer, ohne einen Ausweg zu finden. Zum erstenmale in ihrem Leben sah sich Bertha vor einer ersten Sorge. Sie hätte sich das Haar austauschen mögen, während sie sinnend mitten auf dem Wege stand. Mit einemmal erinnerte sie sich, daß eine Reihe von Fenstern auf jenen Platz sah, und daß man sie beobachten könnte; sie raffte sich daher auf und suchte unbemerkt ihr Zimmer zu erreichen. Doch gelang ihr dies nicht, denn sie hatte wirklich eine scharfe Beobachterin gehabt. Vady Druffka kam ihr lächelnd entgegen, schlang vertraulich ihren Arm in denjenigen Berthas und hat:

„Gehen Sie noch nicht auf ihr Zimmer! Der Tag ist so herrlich, wir wollen ein wenig in der langen Allee spazieren gehen, wenn es Ihnen recht ist!“ Bertha befand sich zwar durchaus nicht in Blauerstimmung, aber sie fügte sich ohne weiteres dem Wunsch Druffkas, denn sie hatte eine unbestimmte Ahnung, daß diese ihr vielleicht aus der Verlegenheit helfen werde. Das veriterte Schloßfräulein schien überdies etwas auf dem Herzen zu haben, was sie ihr anderswohin wollte. Vielleicht handelte es sich um irgend ein Familien-Geschheimnis, das ihr — Bertha — Macht verleihen und das sie ausnutzen konnte. Von diesen unbestimmten Empfindungen beherrscht, hörte sie nur mit halbem Ohr auf das nervöse gleichgültige Geschwätz ihrer Begleiterin. Als sie jedoch mitten in der Allee waren, entzog ihr Druffka den Arm und sagte ernst:

„Sagen Sie mir nun, was Ihren Bruder quält. Sie hatten vorhin eine Unterredung mit ihm, und er wird es Ihnen anvertraut haben. Ich bitte Sie, Bertha, seien Sie aufrichtig, vielleicht kann ich helfen.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Murthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 89. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 6. Juni 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murthaler Vereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Jehtkilometer-berfahr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenzeitung 10 Pf.

Bestellungen auf den Murthal-Boten für den Monat Juni
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.
A u t g e b o t.
Die am 28. Oktober 1846 geborene Rosine Friederike Start von Unterbriden, vor vielen Jahren nach Amerika gereist und seit dem Jahr 1880 vollständig verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags ihres Abwesenheitspflegers, Jakob Kient, Gemeindevorstand in Unterbriden, aufgefunden, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr vor dem K. Amtsgericht hier selbst anderaunten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgt.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Den 1. Juni 1900. Oberamtsrichter; (gez.) Hefelen.

A u t g e b o t.
Der am 25. August 1857 geborene Friedrich Nibel von Badnang, jedenfalls seit dem Jahr 1886 verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags des Fr. Rodde, Gemeindevorstand in Badnang, aufgefunden, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier selbst anderaunten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgt.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Den 1. Juni 1900. Oberamtsrichter; (gez.) Hefelen.

A u t g e b o t.
Nachgenannte, vor vielen Jahren nach Amerika gereist und jedenfalls seit 1874 vollständig verschollene Personen, nämlich

- 1) die am 25. August 1825 geborene Katharine Sammet,
- 2) der am 1. Mai 1836 : Wilhelm
- 3) die am 11. April 1839 : Karoline
- 4) die am 31. Okt. 1849 : Marie Luise

A u t g e b o t.
Der am 12. September 1845 geborene Eberhard Wögle, Schärer von Badnang, im Jahr 1875 nach Amerika entwichen und seither verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags des Gottlieb Wögle, Gwerbers hier, aufgefunden, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 12. Dezember 1900, vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier selbst anderaunten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgt.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Den 1. Juni 1900. Oberamtsrichter; (gez.) Hefelen.

A u t g e b o t.
Der am 12. September 1845 geborene Eberhard Wögle, Schärer von Badnang, im Jahr 1875 nach Amerika entwichen und seither verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags des Gottlieb Wögle, Gwerbers hier, aufgefunden, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 12. Dezember 1900, vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier selbst anderaunten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgt.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Den 1. Juni 1900. Oberamtsrichter; (gez.) Hefelen.

A u t g e b o t.
Der am 12. September 1845 geborene Eberhard Wögle, Schärer von Badnang, im Jahr 1875 nach Amerika entwichen und seither verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags des Gottlieb Wögle, Gwerbers hier, aufgefunden, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 12. Dezember 1900, vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier selbst anderaunten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgt.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Den 1. Juni 1900. Oberamtsrichter; (gez.) Hefelen.

Kochbücher
in allen Preislagen empfiehlt
A. Rath beim Engel.
Den Grasertrag
von 3 Viertel jüngerem Baumgut verkauft
D. Langbein.

Badnang.
Gras-Verkauf.
Am Samstag den 9. Juni wird der heutige Grasertrag der hiesigen Wiesen beim neuen Schulhaus 5 Uhr
Tunplatz 5 1/2
an der Weiffach 5 1/2
verkauft. Gemeindevorstand.

Winnenthal
Kgl. Heil- und Pflanzanstalt.
Erledigte Stellen.
Auf 1. Juli d. J. sind neu zu besetzen die Stellen
1) des zweiten Heizers, von dem Vorkenntnisse für seinen Beruf nicht verlangt werden. Anfangsgehalt 300 M. jährlich und 3 Arbeitsanlässe;
2) des Hausdieners. Anfangsgehalt 250 M. und freie Dienstkleidung;
3) einer Küchenmagd. Anfangsgehalt 180 M.
Mit sämtlichen Stellen ist freie Station in dritter Klasse verbunden. Bewerbungen wollen unter Vorlage amtlicher Prädiatszeugnisse womöglich persönlich angebracht werden bei
Kgl. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Reichenberg.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus dem Nachlass des verstorbenen
Adam Pfeiffing, gewes. Bauers in Michelbach,
kommt am nächsten
Donnerstag den 7. d. M., abends 6 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zufolge Antrags der Erben die vorhandene, hienach beschriebene Liegenschaft zum zweiten u. letztenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
Markung Michelbach:

Nr.	3.	2	a	20	qm	Bodenhaus und Hofraum an der Ortstraße,
Parz.-Nr.	263.	11	a	77	qm	Acker im Lehlen,
	233.	10	a	97	qm	Acker und Grasrain im Leuchbühl,
	232.	10	a	44	qm	desgl. daselbst,
	287/4.	31	a	52	qm	Acker, teilweise Baumwiese und Grasrain in Thoresbüden,
	107.	34	a	98	qm	Acker in der untern Langwanne,
	202.	53	a	53	qm	Wiese in Mahlwiesen.

Kaufliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, wollen sich hiezu einfinden.
Den 5. Juni 1900. Schultheiß und Grundbuchbeamter: C. Ppl.

Sulzbach.
Fahrnis-Versteigerung.
Auf Antrag der Erben des verstorbenen
Schullehrers a. D. Fichtel hier
kommt in dessen Behausung — Gaußhaus 3. Etage hier — am nächsten
Freitag den 8. d. M., von vormittags 8 Uhr an,
die vorhandene Fahrnis gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung und zwar:

- Schmuckgegenstände von Gold und Silber, viele Manns-Kleider und Frauenkleider, Leibwägen, mehrere Betten, Bettgewand und Bettwolle, diverses Küchengerät, Schreinwerk aller Art, worunter insbesondere 1 Kommod, 2 Kleiderkästen, 1 Weisengastaken, 1 Klavier, 3 Tische, 1 Sofa, 12 Stühle, 2 Nachttischen, 1 Kücheltisch; ferner: 1 Ovaleß, 513 Liter haltend, mehrere Äcker und Gärten, 1 Vorrat an Brennholz, sowie noch eine Menge allerlei Hausat.
- Liebhaber sind hienit freundlich eingeladen.
Den 5. Juni 1900. Schultheiß: C. Ppl.

Badnang.
Zu gegenwärtiger Bedarfszeit empfehle mein Lager in
Hensen
bester Qualität und schönster Form, vollständiges Ausrücken derselben in bekanntester Weise

alle Sorten Wehsteine
(besonders echte Mailänder)
Sen- & Dünggabeln
zu billigen Preisen.
C. f. Stroh, Marktplatz.
Reits vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Eine Spielschuld.
Erzählung von M. Colliu.
(Fortsetzung.)
„Nun, Jack, was soll's? Hast' dich kurz, ich habe heute noch Verdienendes vor!“
„Ich rede schon wieder in einer argen Patsche!“ stammelte er, seine ausgegangene Cigarre anstarrend.
„Es handelt sich wohl um neue Spielschulden?“ fragte Bertha verächtlich.
„Ja!“ rief Jack, froh, daß das schwere Bekenntnis endlich heraus war.
„Du bist ein unverbesserlicher Thor! Vom Vater hast du auf keine Rettung zu hoffen —“
„Das weiß ich, und deshalb wollte ich dich bitten —“
„Nicht?“ rief Bertha höflichst erkaunt. „Was kümmern mich deine unfinnigen Spielschulden?“
„Du mußt mir helfen!“
„Ich? Wie kann ich das, und weshalb sollte ich es auch?“
„Weil ich dane das Geld schulde!“
„Dane!“ rief Bertha empört. „Wie viel?“
„Fünftausend Pfund!“
Sie harrete ihn sprachlos an.
„Und das Geld muß bezahlt werden, denn es handelt sich um eine Ehrenschuld.“ fügte Jack düster hinzu.
„Das weiß ich; aber was ist da zu thun?“
„Ich habe reiflich darüber nachgedacht und nur einen Ausweg gefunden.“ stotterte Jack. „Du hast ein Privatvermögen. . . Könntest du es nicht heben? Ich hätte dich unter andern Umständen nicht darum gebeten, da es sich aber um Dane handelt —“, verließst du ja eigentlich nicht dabei —“
Bertha erhob sich von dem Baumstumpf, maß Jack verächtlich vom Kopf bis zum Fuß und sagte kurz, aber bestimmt:

„Du irrst dich, wenn du glaubst, daß ich deiner Spielschuld wegen mein Vermögen opfern werde. Du mußt dir schon einen andern Ausweg suchen. Auf meine Hilfe rechne nicht!“
Ohne seine Antwort abzuwarten, kehrte sie ihm den Rücken und schritt eilig ins Schloß zurück.
Jack blickte ihr wie versteinert nach. Das hatte er nicht erwartet. Sollte er das Schicksal wirklich schon zu stark herausgefordert haben? —
Ein Sturm von Entrüstung wogte in Berthas Bruh, während sie durch den Park eilte. Sie glaubte, verständig gehandelt zu haben, wenn sie ihrem leichtsinnigen Bruder ihre Hilfe verweigerte. Wenn er kein Geld hatte, durfte er auch nicht spielen, namentlich da er sein Wort verpfändet, keine Karte anzuhören. Und das wollte ein Mann sein! Möglich blieb sie mitten im Wege stehen, ihre von stillosen Bewegungen geröteten Wangen erleuchteten, es dämmerte ihr nämlich auf, daß die Situation auch für sie keine angenehme sei, ja, daß dieselbe ihre Zukunft gefährden konnte. Sie mußte also die Sache in die Hand nehmen. Auch begann sich ihr Familienholz zu regen, und das Blut stieg ihr vor Scham heiß in die Wangen, als sie daran dachte, daß ihr Bruder das Geld dem Sohne von Leuten schulde, die sich für viel besser hielten als sie und ihre Familie.
Ihre Verlobung mit Dane betrachtete sie rein als Geschäftssache. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, hätte sie wohl daran gedacht, mit ihrem Verlobten über die unfeilige Spielschuld zu sprechen und ihn veranlaßt, irgend einen passenden Ausweg zu finden. Auf diesen einfachen Gedanken kam sie aber nicht, und so stand sie denn der Sache gerade so hilflos gegenüber wie ihr Bruder.
In geschäftlichen Dingen war sie erfahrener als Jack, und sie wußte sehr gut, daß selbst wenn sie ihr persönliches Vermögen opfern wollte, dies ohne Genehmigung ihres Vaters nicht geschehen konnte. Dieser

bedürfte ja von der Sache nichts erfahren. Auf keinen Fall, denn er wäre imstande, ohne Rücksicht auf ihre Zukunft, Jack zu enterben, und dieser Standal müßte vermieden werden.
Ihre Gedanken irren bergweilend in einer Sadegasse umher, fliegen aber immer auf eine feste Mauer, ohne einen Ausweg zu finden. Zum erstenmale in ihrem Leben sah sich Bertha vor einer ersten Sorge. Sie hätte sich das Haar austauschen mögen, während sie sinnend mitten auf dem Wege stand. Mit einemmal erinnerte sie sich, daß eine Reihe von Fenstern auf jenen Platz sah, und daß man sie beobachten könnte; sie raffte sich daher auf und suchte unbemerkt ihr Zimmer zu erreichen. Doch gelang ihr dies nicht, denn sie hatte wirklich eine scharfe Beobachterin gehabt. Vady Druffka kam ihr lächelnd entgegen, schlang vertraulich ihren Arm in denjenigen Berthas und hat:
„Gehen Sie noch nicht auf ihr Zimmer! Der Tag ist so herrlich, wir wollen ein wenig in der langen Allee spazieren gehen, wenn es Ihnen recht ist!“ Bertha befand sich zwar durchaus nicht in Blauerstimmung, aber sie fügte sich ohne weiteres dem Wunsch Druffkas, denn sie hatte eine unbestimmte Ahnung, daß diese ihr vielleicht aus der Verlegenheit helfen werde. Das veriterte Schloßfräulein schien überdies etwas auf dem Herzen zu haben, was sie ihr anderswohin wollte. Vielleicht handelte es sich um irgend ein Familien-Geschheimnis, das ihr — Bertha — Macht verleihen und das sie ausnutzen konnte. Von diesen unbestimmten Empfindungen beherrscht, hörte sie nur mit halbem Ohr auf das nervöse gleichgültige Geschwätz ihrer Begleiterin. Als sie jedoch mitten in der Allee waren, entzog ihr Druffka den Arm und sagte ernst:
„Sagen Sie mir nun, was Ihren Bruder quält. Sie hatten vorhin eine Unterredung mit ihm, und er wird es Ihnen anvertraut haben. Ich bitte Sie, Bertha, seien Sie aufrichtig, vielleicht kann ich helfen.“ (Fortsetzung folgt.)

Backnang.
Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter
Roßine Starckhinitz
 am Dienstag mittig 12 1/2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen die Tochter:
Roßine Birkenmaier.
 Beerdigung Donnerstag 3 Uhr. Dies hat besonderer Anzeig.

Backnang.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem reichen Gange unserer lieben Gattin und Mutter
Elisabeth Hebelmeyer
 zu teil geworden sind, für die schönen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zum Grabe sagt herzlichsten Dank, im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der trauernde Gatte:
Friedrich Hebelmeyer.

Backnang.
Maurer
 und 2 Tagelöhner
 finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Würst, Maurermeister.

Mädchen-Gesuch.
 Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens suche ich sofort oder in 14 Tagen ein christliches fleißiges Mädchen im Alter von 14-16 Jahren bei hohem Lohn.
 Ein junger
Bursche
 kann sofort eintreten bei
Kircher, Posthalter.

Heuboden
 hat zu vermieten
S. Schlehner.

Den Ertrag
 von ca. 2 Morgen Wiesen und 1/2 M. schönen hohen Acker verkauft
Wischer

Den Grasertrag
 von 2 1/2 Morgen Garten verkauft
Karoline Dorn Wwe.
 Karlsstraße 23.

Scheunenböden
 hat zu vermieten
W. Janus, Bäcker.

Dung
 hat abzugeben
Bäcker Philipp.

Riesenkaninchen,
 zwölf Stück acht Wochen alte, per Paar 2 M. 50 Pf. hat zu verkaufen
Gotlob Schäfer, Steinbacherstr. 13.
 S u l z b a c h a. M.
 Eine schottische
Schäferhündin
 von prämiierter Abkunft, samt 4 St. 6 Wochen alten Rüden giebt in gute Hände billig ab
Paul Sumser.
Verlauten
 haben sich am Sonntag 6 Enten, grün gezeichnet. Abzugeben
Koppenberg 10.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Emilie Rühle
Emil Hasenack
Verlobte
 Backnang München-Gladbach
 Pfingsten 1900.

Altertums-Verein
 für das Murrnau.
 Einer freundlichen Mitteilung zufolge macht der Württemb. Geschichts- und Altertumsverein am Sonntag den 10. Juni einen Familienausflug nach Gall, wozu auch unser Verein freundlichst eingeladen ist. Anmeldungen zur Beteiligung bittet man bis Freitag mittig an Herrn Oberamtsbaumeister Hämmerle oder Herrn Oberlehrer Schittenhelm zu richten. Abfahrt morgens 6 Uhr 52 Min. Mittagessen um 3 Uhr im Saal in Gall.
 Der geschäftsführende Ausschuß.

Neuheiten
 in **Waldstoffen**
Jerglen, Cretonne, Jiz, Cachemire
Pique, Gattin, Gattist
Glatte & gefadete Mull
 empfehle bei großer Auswahl zu billigen Preisen.
Wald-Stoffe
 für Herren- und Knaben-Anzüge
 in großer Auswahl.
Louis Vogt.

Backnang.
Dankagung.
 All denen, welche uns bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders
Karl Teuze
 so viele Beweise inniger Teilnahme zukommen ließen, für die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhstätte, insbesondere für die tröstlichen Worte des Herrn Dekans Dr. Köhler am Grabe sprechen den tiefgefühltesten Dank aus
 Karl Teuze mit Frau und Kindern.

PLASMON
 Für Magen- & Darmkranke, blutarme & schwächliche Personen, ganz besonders aber für Lungenleidende bildet das Plasmon ein
Nähr- und Kräftigungsmittel
 erster Ordnung.
 Von den ersten medicinischen Autoritäten erprobt und auf das wärmste empfohlen.
 Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in Apotheken und Drogegeschäften.
Plasmon-Chocolade Plasmon-Biscuits
Plasmon-Cacao Plasmon-Speisenmehl
Plasmon-Zwiebake Plasmon-Hafer-Cacao
Plasmon-Cakes Plasmon-Liköre
 verbinden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack.
Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
 Berlin, S.W. Charlottenstrasse 86.

Landweine
 rot & weiß, verschied. Jahrgänge
 in nur guter reiner Qualität empfahl
 zu den billigsten Preisen
Kunberger.

Wissen Sie schon?
 Die wirksamste med. Seife ist **Nadebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife**
 v. Bergmann u. Co., Nadebeul-Dresden
 Schutzmarke: Stedenferd
 anerkannt vorzüglich gegen alle Haut-, unreinigkeiten u. Hautauschläge wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke u. a. St. 50 Pf. bei
A. Kofler, obere Apotheke.

3 Morgen Güter
 an einem Stück, im Größbeweg, 9 Viertel Wiesen mit 9 tragbaren Säumen, der Rest mit Hafer und Winterfrucht eingebaut, verkauft oder verpachtet
Wwe. Grauer am kalten Wasser.

Ratten- & Mäusewürste
"GLIRES"
 D. R. M. S. 25233.
 Massenvergiftungsmittel für Ratten und Mäuse.
 Unschädlich für Menschen und Haustiere. à St. 1.00, 60, 30 Pf.
 Alleiniger **Robert Paul, Leipzig.**
 Allein zu haben in der
 Unteren Apotheke v. A. Conradt.

Schreinerarbeit
 zu einem kleinen Wohnhaus zu vergeben. Näheres im
Waldhorn in Backnang.

Eine Wohnung
 ev. mit einer Stube parterre, (für einen Handwerker geeignet), zu vermieten auf 1. Juli. Auskunft erteilt die
 Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung
 mit Keller hat sogleich oder später zu vermieten
Paul Seibt.

Eine Wohnung
 mit 3 Zimmer samt Zubehör ist bis 1. Juli oder später zu vermieten
 Steinbacherstraße Nr. 33.

2 Schlafgänger
 werden gesucht
 Sulzbacherstraße 16.
Wiktualien-Preise
 vom 6. Juni 1900.

500 Gramm Butter, sauer	80-88
" süße "	110
2 Stück Eier	10-11
1 Gans jung	—
1 Gans jung (Durchschnittl.)	40
1 Gans	40
1 Lende	30
1 Ente	—
Paarschweine, pr. Paar	50-70
Milchschweine	24-34
1 Kilo weißes Brot	26
2 Kilo schwarzes Brot	43
4 Kilo schwarzes Brot	85
500 Gramm Rindfleisch	65
" Kalbfleisch	70
" Schweinefleisch	60
" Kalbfleisch	45
" Hammelfleisch	50
" Schweinefleisch	60

Männer- & Jünglingsverein.
 (Evang. Vereinshaus).
 Sonntag abend 7 1/2 Uhr Bibelbesprechung.
 Samstag abend 8 Uhr Singstunde, ebenso Mittwoch für die Jugendabteilung.
 Reichhaltige Bibliothek.
 Donnerstag abend 8 Uhr Turnstunde (Städt. Turnhalle).

Deutschlands Social-Politik auf der Pariser Weltausstellung.

Eine besondere Ehrenschilderung der deutschen Abordnung auf der Pariser Weltausstellung wird die Gruppe bilden, in der den Besuchern aus aller Herren Ländern die Einrichtungen vor Augen geführt werden, die das junge deutsche Reich zum Wohl seiner Arbeiterbevölkerung getroffen hat. Obwohl die deutsche Arbeitergesellschaft die Wohlthaten der socialen Gesetzgebung seit Jahren in immer höherer Maße an eigenem Leib erfährt, ist es doch angebracht, der leider nicht immer erfolglosen Bemühungen der Socialdemokratie durchaus am Platze, Reis von neuem auf die großen Vorteile der socialen Gesetzgebung zu gute kommen. Als Ergänzung und Erläuterung zu der genannten Abtheilung der deutschen Gruppe der Pariser-Weltausstellung sind amtliche Schriften erschienen, die gleichsam einen Redenschafter über die deutsche Arbeiter-Versicherung seit ihrem Bestehen bis auf den heutigen Tag geben. In diesen Schriften ist die große Bedeutung unserer Arbeiter-Versicherung siffermäßig dargelegt. Einige Zahlen hier seien aus dem überreichen, höchst interessanten Material hervorgehoben:

Von den 56 Millionen Einwohner des deutschen Reiches sind 16 Millionen Arbeiter im eigentlichen Sinne. Von den Einwohnern in ihrer Gesamtheit sind 9 Millionen gegen Krankheit, 17 Millionen gegen Unfall, 13 Millionen gegen Invalidität und Tod des Alters versichert. Vom Jahre 1885 an haben bisher in 40 Millionen Fällen Personen Entschädigungen auf Grund der Versicherungs-Gesetze erhalten; und zwar Entschädigungen im Gesamtbetrage von nahezu 2 1/2 Milliarden (2413 Millionen) Mark. Nahezu 1 Mill. Mark gelangt heute täglich als Entschädigung an jährlich mehr als 4 Millionen Arbeiter. Diese Gesamtsumme verteilt sich auf jährlich 150 Millionen, die 3 1/2 Millionen Erkrankter zugute kommen; auf 85 Millionen, die an etwa 500 000 Unfall-Rentner ausgezahlt werden und auf 80 Millionen, die als Invaliditäts- und Alters-Renten gezahlt werden. Von den insgesamt bisher aufgebrauchten 2 1/2 Milliarden Mark haben die Arbeitgeber 1099 Millionen, die Arbeiter selbst 1164 Millionen beigetragen, während der Reichszuschuß sich auf 150 Millionen beläuft. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß bisher die Arbeiter mehr als 1 Milliarde mehr empfangen haben, als sie erteilt zu den Versicherungs-Summen beizutragen. Ferner aber ergibt sich aus diesen Zahlen die Thatsache, daß die deutsche Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung ein sociales Nischenwerk bedeutet, in dem Deutschland allen übrigen Kulturstaaten weit voraus ist.

In der freien republikanischen Schweiz ist längst durch Volksabstimmung die Inangriffnahme socialer Versicherungs-Gesetze abgelehnt. Wenn in Deutschland heute das Volk darüber abstimmen hätte, ob die socialen Gesetze aufrecht erhalten bleiben sollten, so würde zweifellos die Arbeiterklasse einer Aufhebung der für sie so segensreichen Ertragsentfaltung lebhaft widerstehen, obwohl ihr die Socialdemokratie täglich vorpredigt, wie wenig die sociale Gesetzgebung eigentlich bedeute. Allerdings scheint selbst die Socialdemokratie diese Politik des Herablassens jetzt nicht mehr für angebracht zu halten. Während ihre Vertreter im Reichstage seiner Zeit sowohl gegen die Kranken- und Unfall-Versicherung wie gegen die Invaliditäts- und Alters-Versicherung gestimmt hatten, haben sie vor kurzem für die Reform-Gesetze zur Unfall-Versicherung gestimmt, sobald diese hochwichtigen Vorlagen vom Reichstage einstimmig angenommen wurden. Der Grund für diese veränderte Haltung ist wohl weniger in einer „Mauerung“ der Socialdemokratie zu suchen, als darin, daß die Erkenntnis von den Segnungen der socialen Gesetze innerhalb der Arbeiterklasse allmählich doch so weit durchgedrungen ist, daß die socialdemokratischen Führer fürchten müssen, mit ihren passiven Widerstand gegen den Ausbau dieser Gesetze bei den Arbeitern ernstlichen Anstoß zu erregen.

Tagesübersicht

Deutschland.

Mittelbergsche Chronik.
 Grub, 4. Juni. Der heutige Pfingstmontag hat in unser sonst so flüßiges Dorf reges Leben gebracht. Der hiesige Kriegerverein in feierlicher Weise das Fest seiner Fahnenweihe, nachdem er schon volle 25 Jahre bestanden hat. Da der Himmel das freundschaftliche Fest machte, so nahm die Feier den schönsten, völlig ungetrübten Verlauf. Morgens 5 Uhr Tagwache mit Hülfschützen. Um 10 Uhr feierlicher Abzug des Vereins unter Teilnahme der ganzen Gemeinde zur kirchlichen Weihe der Fahne. Bald begann die Ankunft von mehr als 20 auswärtigen Vereinen, welche alle eine kameradschaftliche Aufnahme fanden. Nach 1 Uhr ordnete sich der lange Festzug, der seinen Weg am Rath- und Schulhaus vorbei durch das Dorf auf den schönen Festplatz nahm. Auf letzterem hielt nach einer mit einem Hurrah endigenden Begrüßungsansprache des Vereinsvorstands, Kirchengängers Munz, und dem unter der Leitung des ersten hiesigen Schullehrers Koller schon vorgetragenen Festes unseres Vereins Kamerad Pfarrer Megeer die von Patriotismus getragene Festrede, in der er auf die Wichtigkeit und Bedeutung einer Vereinsfahne für unsere Kriegervereine hinwies und die in einem Hoch auf den König gipfelte. Hierauf erfolgte die übliche Uebergabe der Fahne, und Herr Bezirksobmann Heyd übermittelte nicht nur die Glückwünsche des hohen Präsi-

diums, sondern brachte sein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch dem deutschen Vaterland. Nach Beendigung des offiziellen Teiles der Feier begann bald ein allgemeines gemütliches Treiben auf dem Festplatz, das noch durch manchen Vereinsgongal verschönt wurde.
 * Heilbronn. Der hiesige Verein der Geselligkeits- und Vogelfreunde veranstaltete über Pfingsten ein in jeder Beziehung sehr gelungenes Geselligkeitsfest. Von Backnang aus war dieselbe in Hühnern und Wassergeflügel leider nicht besetzt. Trutzlich hatte Frau Dr. v. Adelung einen Stamm ausgeführt, welcher einen 2. Preis davontrug. Lauben waren mehrere Paare aus Backnang ausgeführt und erhielt S. Krauß jr. zwei 3. Preise.

* Stuttgart. Nach einer Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-geschäfts im Bezirk des 13. (Württ.) Armeekorps für das Jahr 1899 wurden in den alphabetischen und Reihenlisten geführt 63694 Mann und zwar 29083 zwanzigjährige, 15776 Mann 21jährige, 11336 22jährige und 7546 ältere. Von den 63694 Mann blieben unvermählt 6605, ohne Entschädigung sind ausgeblieben, 3047, anderwärts geltungspflichtig geworden 17399, zurückgestellt wurden 15680, ausgeschlossen 30, ausgewürgert wurden 2426, dem Landsturm überwiesen 3478, der Ersatzreserve 3637, ausgehoben wurden 9890, überzählig blieben 1023, freiwillig sind eingetreten ins Heer 476, in die Marine 11. Unter den 9890 Ausgehobenen wurden zum Dienst mit der Waffe bestimmt 9287, zum Dienst ohne Waffe 200, für die Marine 3. Vor Beginn des militärischen Alters sind freiwillig eingetreten in das Heer 305, in die Marine 13. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurteilt 651, während sich noch 489 deswegen in Untersuchung befinden.

* Stuttgart, 4. Juni. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Württembergs hält Montag, den 11. Juni, in der Lieberhalle dahier seinen diesjährigen Verbandstag ab. Außer der Erhaltung des Geschäfts- und Rechnungsberichts steht die Frage der gemeinschaftlichen Einkünfte auf der Tagesordnung. Am gleichen Tage hält die landwirtschaftliche Genossenschaftszentralstelle ihre Generalversammlung hier ab.
 * Stuttgart, 5. Juni. Der Besuch während der beiden Pfingstfeiertage im Hof. Wilhelm Theater und Garren hat die hiesige Halle 15 000 erreicht. Die Vorstellungen im Theater sowohl, als auch auf der Sommerbühne fanden vor ausverkauften Häusern statt und erlangen die vorzüglichsten Darbietungen den vollsten Beifall des Publikums.

* Stuttgart. Einen frechen Raubanfall hat in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag ein 18 Jahre alter Fuhrknecht an einem Nebenfuhrer im Stall des Dienstherrn begangen. Der Thäter hat erst die Lichter im Stall gelöscht, ist dann dem im Stall ruhenden Stallwächter auf die Brust gekniet, hat ihm mit einer Hand den Hals zugedrückt und mit der andern das in der Tasche vermutete Geld zu entnehmen versucht. Nach heftiger Gegenwehr ist es dem Angegriffenen gelungen, sich von seinem Angreifer loszureißen und um Hilfe zu rufen. Der Thäter hat dann, ohne daß sein Vorhaben gelungen ist, die Flucht ergriffen, wurde aber am folgenden Morgen ermittelt und festgenommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß er vor diesem räuberischen Ueberfall aus die Kästen anderer Anrechte mittels Nachschlüssel gespäht und Gegenstände aus denselben entwendet hat. Sch. M.

* Untertürkheim. Die Eisenbahnverwaltung hat wie die Cannst. Ztg. mittelt, letzter Tage ein bedeutendes Areal Land und Weinberge, teils auf Cannstatter, teils auf Untertürkheimer Markung in der untern Bild zwischen dem Remsbahndamm und der hies. Gipsfabrik links der Hauptbahn aufwärts gelegen zu den Preisen von 3 1/2-3 1/2 M. pro qm angekauft, nachdem sie bereits im Vorj. hinter dem Remsbahndamm auf Cannstatter Markung ein größeres Areal gekauft hat.

* Vödingheim. Für die längst gekanteten Erweiterungen unseres Bahnhofs sind nun die Arbeiten zur Vergebung ausgegeschrieben und beträgt der Kostenvoranschlag 10 881 M. Es steht zu erwarten, daß mit den Arbeiten im Laufe nächsten Monats begonnen wird.
 * In Leonberg wurde am Pfingstmontag bei Beteiligung von ca. 5000 Personen das 12. Strohsängerkonzert, verbunden mit 60jährigem Jubiläum und Fahneneiweih des Leonberger Liedertanzes, abgehalten. 33 Gesangsvereine nahmen an dem Feste teil, von denen 16 sich an dem Preisfesten beteiligten, während die 3 Leonberger Vereine außer Preisbewerbung blieben. Im ganzen waren ca. 900 Sänger erschienen.

* Bei Obereisingen wurde beim Festen 24 der hier rationierte Bahnwärter Kühn von einem Zug, welcher aus entgegengesetzter Richtung kam, erfaßt und ins Gebüsch geschleudert, so daß er sofort tot war. Der Verunglückte ist 48 Jahre alt.
 * In Derendingen bei Tübingen brannte am Dienstag früh das Holzverarbeitungsgebäude der Firma Wulfer und Sailer nieder. Der Brandstifter ist ein dortiger Bürsche, der alsbald verhaftet werden konnte.

* In Schorndorf verunglückte der Metzgermeister Feger dadurch, daß ein Pferd, an dem er vorbeilief, auslief und ihn an die Schäftelengend traf, so daß dem Bedauernswerten der Hinterkopf gerättert wurde. Fegers Zustand sei hoffnungsvoll.

* Die Straß. Post veröffentlicht folgende kaiserliche Verordnung: Ich habe bestimmt, daß die bei Weg in Ausführung begriffenen Befestigungen wie folgt benannt werden sollen: Das Wert auf dem Gorgiont:

„Feste Kronprinz“, das Wert bei Le Pont du Jour: „Feste Kaiserin“, das Wert bei Sautay: „Feste Lothringen“. Es soll dies an Zeichen sein, wie eng verbunden ich und Mein Gaus uns mit dem Reichslande fühlen, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen hiervon Kenntnis zu geben. M. K., den 12. Mai 1900. Wilhelm J. R.“ An meinen Statthalter in Glog-Lothringen.

* Aus Mainz wird berichtet: Aus Anlaß der 500jahr. Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, hat ein Mainger in London 10 000 M. für das Gutenberg-Museum der Feststadt gesammelt, außerdem haben die hiesigen Sanitätsbehörden für den gleichen Zweck 25 000 M. und die Stadt Mainz 50 000 M. bewilligt. Für den Festzug, der an Großartigkeit seines Gleichen suchen wird, giebt die Stadt Mainz 25 000 M. her, und von Seiten der Bürgerliste sind 30 000 Mark aufgebracht worden. In welcher Weise einzelne Vereine für eine glänzende Durchführung des Gutenbergfestes eintreten, mag als Beispiel die Mainger Liebertafel dienen, die über 10 000 M. aufgebracht hat.

* München. Eine Stellenvermittlerin und „Sprachlehrerin“ Strauß wurde vom Landgericht wegen Kuppelrei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unternehmungshandlung in einem Hause gegenüber dem Polizeigebäude unter dem Deckmantel der Stellenvermittlung großartig betrieben. Die Verhandlung geschah unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit.

* Bamberg, 5. Juni. Heute nachmittag stieß der Schnellzug Nr. 25 Riffingen-Bamberg mit dem Güterzug 1767 Bamberg-Schneifurth zusammen. Die Sanitätskolonne Bamberg wurde nach der Unglücksstätte gerufen. 2 Hühner sind dahin abgegangen. Der Führer Koch und der Heizer Unterländer wurden schwer verletzt, der Reisende Schloß aus Nürnberg und Kaufmann Weidlich sind minder verletzt. 10 andere erlitten leichtere Verletzungen.

Italien.
 Rom, 4. Juni. Amtliche Statistik des Wahleregebnisses. Gemählt sind 360 konstitutionelle, darunter 271 Ministerielle und 89 Oppositionelle, ferner 68 Mitglieder der äußersten Linken, 8 Unabhängige. In 39 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich. 33 Wahlresultate sind noch ungewiß. (Die Kammer zählt 508 Mitglieder.)

Krieg in Südafrika.
 London, 5. Juni. Eine von gestern abends 1/9 Uhr datierte Depesche von Sir Miles Spant ist besagt: Wir brachen bei Tagesanbruch auf und marschierten etwa 10 Meilen bis zu diesem Spruit, dessen beide Ufer vom Feinde besetzt waren. Die britische Infanterie und 4 kompanien Yeomanry vertrieben den Feind schnell vom südlichen Ufer und verfolgten ihn nahezu 1 Meile, bis sie dem feindlichen Feuer bei in Bestehen geschickter verborgenen Geschütze der Buren ausgesetzt waren. Unsere schweren Geschütze eilten über die Pretoria umgebenden großen Hügel, der Infanterie zu Hilfe und vertrieben, unterstützt von der Brigade Stephenson's und der Division Pole Carew's nach einigen Schüssen den Feind aus seinen Stellungen. Die Buren verließen, unsere linke Flanke zu umgehen, was die britische Infanterie und Yeomanry verhinderten. Da die Buren unsern Nachdruck auf dem linken Hügel fortgesetzt überdrängten, sandte ich dem 3 Meilen links von mir vorrückenden Hamilton den Befehl, zu mir einzuschwenken, um die Lücke zwischen den beiden Kolonnen auszufüllen. Der Feind wurde sodann in der Richtung auf Pretoria getrieben. Der Einbruch der Nacht verhinderte die Verfolgung. Die Gardebrigade hielt ganz in der Nähe des südlichen Forts von Pretoria, taum 4 Meilen von der Stadt entfernt. Die Generale French und Hutton stehen nördlich von Pretoria, die Brigade Broadwoods zwischen den Kolonnen der Generale French und Hamilton. Gordon schickte die rechte Flanke unserer Hauptarmee bei der Station Irene, welche vom Feinde zerstört worden ist. Ich hoffe, unsere Verluste sind gering.

London, 5. Juni. Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria von heute 11 Uhr 40 Min. vormittags lautet: Wir sind im Besitze von Pretoria. Der offizielle Einzug erfolgt um 2 Uhr nachmittags. Die Pretoria fand zufolge einer Meldung der Daily Express aus Lourenço Marques am letzten Dienstag eine Berta'sche Mission von 10 000 Bürgern statt. General Botha hielt vom Balkon des Regierungsgesäßes aus eine leidenschaftliche Ansprache, die den Erfolg hatte, daß in einer Resolution beschlossen wurde den Kampf bis zum bitteren Ende fortzusetzen. Botha Meyer und andere redeten ebenfalls zu der Versammlung.

London, 5. Juni. Reutermeldung. Aus Pretoria wird vom 3. gemeldet: Als Kommandant Botha gestern den Frauen von Pretoria seinen Dank aussprach für die Flagge, die sie ihm überreicht hatten, sagte er: „Solange wir noch auf Taulende von opfermühen Männern rechnen können, dürfen wir nicht an Müdigkeit oder Aufgabe unserer Unabhängigkeit denken.“ Botha hat eine Proklamation erlassen, wodurch alle früheren

Berordnungen aufgehoben werden und ein Ausschuss zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Pretoria eingesetzt wird.

China.

Zur Kenntnis des chinesischen Bogerbundes erinnert die Times daran, daß sich diese Sektierer vor der Welt zur Pflege von Lebensübungen bekennen, so mit eine Art Turnverein bilden, die insgeheim politische Ziele verfolgt, die jedoch nicht den Fortschritt, sondern die Aufrechterhaltung des Bestehenden und den Kampf gegen die Reformpartei zum Gegenstand haben.

Verschiedenes.

Falschgrafenweiser. Eine Tochter des Dampf- sägewerksbesizers F. hatte vor 14 Tagen einige Stengel von Wiesensackbohnen (Gabermarken genannt) gegessen. Schon abends erkrankte sie heftig und der Arzt stellte Vergiftung wahrscheinlich durch künstlichen Dünger (Kainit) fest.

In Ludwigshafen ging am Freitag früh der verheiratete Privatmann Verharmüller zwischen 6 und 7 Uhr Morgens in den Keller, um eine Flasche Wein für sein Motorrad abzugeben. Das in seiner Begleitung befindliche Dienstmädchen, das eine brennende Stearinferze trug, kam mit dieser dem Weinbehälter zu nahe, so daß dieses Feuer fing und mit furchtbarem Knack explodierte.

Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collins. (Fortsetzung.)

Sie ließ diese Worte sehr hastig, wie von einer innern Aufregung bewegt, hervor, und Bertha sah sie bestürzt an. Sie überlegte rasch, wie sie sich verhalten sollte, und kam zu dem Entschluß, daß es vorzuziehen sei, sich nicht in die Hände Druffillas zu legen, ehe sie diese zu einer offenen Aussprache veranlaßt.

Sie werden mich wohl für sehr neugierig und gubringlich, ja für ungezogen halten, mich, die man seit meiner bitteren Erfahrung stets nur zurückhaltend und unanbar gefunden! Ich habe seit damals niemand geliebt, alle Menschen verachtet; selbst meine Angehörigen waren mir gleichgültig. Mit einemmale ist es anders geworden. Ich weiß nicht, wie es kam, aber ich will mein Leben nicht länger vertrauen. Sie sahen mich mit sich selbst als mit Bertha zu sprechen, doch plötzlich ergriff sie deren Hand, sah ihr lebend in die Augen, während sie fortfuhr:

„Ich bitte Sie, Bertha, mir zu vertrauen! Nicht Neugier treibt mich. Glauben Sie mir, Sie handeln klug, wenn Sie es thun! Ich betrachte Sie als meine Schwester, meine vernünftige Schwester, die ich in mein Herz einschließen möchte!“

leichteren Verletzungen davon, während das Mädchen merklich verwundet blieb. Das Feuer selbst richtete in dem Hause keinen allzu großen Schaden an und wurde verhältnismäßig rasch gelöscht. Defo schlimmer sind aber die Folgen der Explosion, durch die sozusagen das ganze Innere demoliert wurde.

Ein teurer Geschäftskauf. Wie aus Silberheim gemeldet wird, hatte dort in einem Laden an der Marktstraße seit einigen Wochen der Inhaber eines Wandlerlagers sein Verkaufslokal aufgeschlagen. In der vorigen Woche machte er durch einen Anschlag am Ladenfenster bekannt, daß er den Verkauf am Samstag abend schließen werde und einen Betrag von 1000 Mark demjenigen anbot, der ihm den Nachweis erbringen könne, daß er nach dieser Zeit noch ein Stück Waare verkauft habe.

Neueste Nachrichten. Genf, 6. Juni. Gestern nachmittag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der sozialistischen und der liberalen Partei angebörigen Hafenarbeitern. Erstere haben letztere seit einiger Zeit zu verhindern gesucht, Schiffsarbeiten bei Schiffen zu verrichten.

Soldatenbräute. Aus Chicago wird gemeldet: Als der Befehl kam, daß das 3. Bataillon des fünften, in Fort Sheridan stationierten Regiments sich unverzüglich nach Cuba zu begeben habe, ergriß Verzweiflung das Herz so mancher Schönen, welche sich sterblich in einen der schmaden Marsänger verliebt hatte.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. — Vachnang. An unsern Osthäusern besonders an den Apfelbäumen zeigen sich wieder die Raupenrafer in nicht geringer Zahl.

Blasenreuzen. Eine eigentümliche, die Pferde plötzlich befallende Seuche tritt in unserer Gegend auf. Das Tier beginnt heftig zu jähren, fällt, vermag nicht die geringste Bewegung auszuführen und verendet.

Gestorben. den 5. d. Mts.: Rosine Starckinich, 79 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: J. Schulz, Kaufmann. — D. Sanktlin, Reutlingen.

Neueste Nachrichten. Genf, 6. Juni. Gestern nachmittag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der sozialistischen und der liberalen Partei angebörigen Hafenarbeitern. Erstere haben letztere seit einiger Zeit zu verhindern gesucht, Schiffsarbeiten bei Schiffen zu verrichten.

London, 6. Juni. Lord Roberts berichtet: Das 13. Bataillon der Imperial Yeomanry wurde am 31. Mai in der Nähe von Simoleo gezwungen, sich einer weit überlegenen Streitmacht der Buren zu ergeben.

In der Ermittlungssache wegen Tötung der Bertha Baumann von Vachnang ist angegeben worden, daß sich in der Nacht vom 23. auf 24. August vorigen Jahres, in welcher die Tötung geschah, zwischen 11 und 1/12 Uhr eine Mannsperson in der Kronenstraße zu Vachnang, an der Ecke des Hauses von Louis Rißemaler, einige Zeit aufgehalten habe.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bäcknang.

Nr. 90. Telefon Nr. 30. Freitag, den 8. Juni 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Inhaltsverzeichnis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Bäcknanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Kulturvereins“ in der Stadt Bäcknang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Bäcknang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bäcknang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden werden darauf hingewiesen, daß die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige nur dann in der Lage ist, dem Gesuche um Ausstellung eines Berechtigungscheins für den einjährig-freiwilligen Dienst zu entsprechen, wenn die Erklärung des gesetzlichen Vertreters (§ 89 Ziff. 4 lit. b der Verordnung) dem Wortlaut der Anlage zu der Ministerialverordnung vom 11. Mai 1900, Regl. S. 358, in allen Teilen, insbesondere auch bezüglich der obrigkeitlichen Vernehmung genau entspricht.

Den Schultheißenämtern

sind mit heutiger Post die Formulare zur Anlegung der Steuerbücher zugegangen. Dieselben werden hiemit veranlaßt, die Formulare den aufgestellten Steuerbuchführern auszuliefern und darauf Bedacht zu nehmen, daß mit der Anlegung der Steuerbücher nun alsbald begonnen wird.

Bekanntmachung, Schlächtereianlage betr.

Gottlieb Kübler, Metzger in Neufürstehütte, beabsichtigt, an sein Wohnhaus Nr. 23 daselbst einen 5,60 m langen und 5,30 m breiten Anbau anzufügen und in demselben eine Schlächterei einzurichten.

In der Ermittlungssache

wegen Tötung der Bertha Baumann von Vachnang ist angegeben worden, daß sich in der Nacht vom 23. auf 24. August vorigen Jahres, in welcher die Tötung geschah, zwischen 11 und 1/12 Uhr eine Mannsperson in der Kronenstraße zu Vachnang, an der Ecke des Hauses von Louis Rißemaler, einige Zeit aufgehalten habe.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Friedrich Groß, Wäders in Bäcknang, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner eingereichten Zwangsvergleichsvorschlags

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlieb Welz, Schuhmachermeisters in Murrhardt, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict und bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Gottlieb Welz, Schuhmachermeisters in Murrhardt, betragen bei der vom dem K. Amtsgerichte genehmigten Schlussverteilung die verfügbare Masse, von welcher noch die Kosten abgehen

Zahlungsbefehl

vorrätig in der Buchdruckerei Fr. Stroß.

Stockholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Juni, vormittags 7 Uhr, werden aus dem Staatswald Birkene 21 Lose sächsene Stumpen im Boden mit ca. 72 Nm. verkauft.

Fichtenrinde-, Reifig- & Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Juni, vormittags 7 Uhr, werden aus dem Staatswald Weidichwies und Sieberabackerlinge ca. 7 Ztr. Fichtenrinde und 22 flächenlose Fichtengefänge, sowie das Gras auf der Mönchswiese und auf sämtlichen Wegen der Huten Jurg und Barthof verkauft.

Steuer-Einzug.

Am Grund-, Gebäude- & Gewerbesteuer p. 1900/1901 sind 3 Monate zur Zahlung verfallen. Die Pflichtigen wollen 1/4tel des vorjährigen Betrags entrichten.

Wiederholte Aufforderung

an die Gewerbetreibenden zur Ueberbringung ihrer Maße, Gewichte, Wagen & Maßstäbe zum Zweck freiwilliger & unentgeltlicher Prüfung, welche bis Donnerstag den 14. d. Mts. im Wartezimmer des Rathhauses stattfinden, und wobei vorgefundene Mängel weder Strafe noch Konfiskation zur Folge haben, was im nächsten Jahre bei der angeordneten polizeilichen Visitation nicht mehr zutrifft.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 9. Juni wird der heutige Grasvertrag der rädtlichen Wiesen beim neuen Schulhaus

Zwangs-Verkauf

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am Montag den 11. d. Mts., vormittags von 8 Uhr an, gegen bare Bezahlung zum Verkauf: